

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Mgr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Gerichtsamte soll

den 15. Juli 1872

das dem Steinwegger Karl Friedrich Jacob in Ebersdorf zugehörige Haus- und Gartengrundstück № 28 des Katasters und № 28 des Grund- und Hypothekensuchs für Ebersdorf, welches Grundstück am 23. April 1872 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf

618 Thaler — — —

gewürdet worden ist, nothwendigerweise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Frankenberg, den 29. April 1872.

Das Königl. Gerichtsamte.

Wiegand.

Lichtenb.

### Öffentliche Vorladung.

Die Cigarrenarbeiterin **Christiane Emilie Ublig** von Brand, deren jetziger Aufenthalt nicht hat ermittelt werden können, hat sich auf eine gegen sie vorliegende Anzeige zu verantworten und wird daher geladen, sich bis zum

20. Juli 1872

an hiesiger Gerichtsstelle einzufinden.

Alle Criminal- und Polizeibehörden aber werden ersucht, die Ublig im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und anher zu weisen, auch davon, daß dies geschehen, Nachricht anher zu geben.

Frankenberg, den 5. Juli 1872.

Das Königl. Gerichtsamte.

Wiegand.

2.

### Vermischtes.

Am Donnerstag Abend um 7 Uhr ereignete sich in der Actienweberei zu Chemnitz ein Unglücksfall, indem die Arbeiterin Marie Kerbe, 13 Jahre alt, zwischen die Spinnmaschine kam und sofort ihren Tod fand. Der Spinner der betreffenden Maschine wurde zur Haft gebracht.

Am letzten Sonntage war der Verkehr auf dem Chemnitzer Bahnhofe so bedeutend, daß 3 Extrazüge nach der Leipziger, 4 nach der Annaberger, 1 nach der Frankenberg-Hainichenener Linie und 1 nach Siegmars neben den taylorplanmäßigen Personenzügen abgelassen werden mußten.

Unter dem 8. Juli schreibt das Ch. Tzbl.: Am 1. Juli des Jahres 1867 ereignete sich bekanntlich in dem Kohlenwerke „Neue Fundgrube“ zu Lugau das furchtbare Unglück, daß durch Bruch des Fördersehens 102 Bergleute der Ausweg nach oben abgeschnitten wurde und dieselben trotz aller Anstrengungen nicht gerettet werden konnten. Das Grubensfeld ist seitdem in die Hände einer neuen Gesellschaft übergegangen, welche neben dem zusammengefügten Schachte einen neuen abteufen ließ, um die Kohlenförderung wieder aufzunehmen. Hierbei stieß man bereits zuerst im November, dann im December v. J. auf die Ueberreste zweier Verunglückten, die auf sogenannten Bühnen aufgefunden wurden und jedenfalls bei dem Versuche, auszufahren, von den einbrechenden Massen erdrückt worden waren. Gestern nun kam man bei den weiteren Arbeiten in einer Tiefe von 748 Ellen an einen Querschlag. In diesem lagen, vom Hülforte an bis zur Länge von 16 Lachtern zerstreut die Ueberreste von ungefähr 50 bis 60 der verunglückten Bergleute. Der Querschlag ist eingebrochen, so daß ein weiteres Vordringen jetzt für unmöglich war. In den meisten Fällen sind von den Verschütteten nur die Knochentheile, zerstreut umherliegend, erhalten; bei zweien der

bis heute Nachmittag zu Tage Geförderten war die Verbindung vom Rumpf, Becken und Oberschenkel erhalten, auch waren an einigen Stellen die wachstartig veränderten Muskeln an ihrem streifenartigen Ansehen noch zu erkennen. Am besten erhalten sind die Kleidungsstücke, namentlich das Lederzeug. Außerdem wurden noch eine große Anzahl Lampen, Blenden, Hülfsörter u. s. w. aufgefunden. Bei allen Lampen war der Docht weit herausgezogen, auch waren Reste von Del noch vorhanden. Alles läßt darauf schließen, daß der Tod der Unglücklichen sehr bald nach der schauerlichen Katastrophe erfolgt ist. Die Herausbeförderung der noch in der Grube befindlichen Ueberreste kann nur langsam vor sich gehen, da bei Aufräumung des Querschlags mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden sind.

Der Bau der Rössen-Freiburger Eisenbahn schreitet rüthig vorwärts. Der Unterbau soll auf der ganzen Strecke noch in diesem Jahre fertig und der Oberbau soweit ausgeführt werden, daß im Januar schon ein beschränkter Güterverkehr zwischen Rössen-Freiberg stattfinden und im April nächsten Jahres die Bahn dem öffentlichen Verkehre übergeben werden soll.

In der am 6. d. M. in Leipzig stattgefundenen Gerichtsverhandlung ist der socialdemokratische Agitator Drechsler Bebel wegen Beleidigung des Reichsoberhauptes auf Grund von § 95 des Reichsstrafgesetzes zu neun Monaten Gefängnis und Verlust seines Mandats als Reichstagsabgeordneter verurtheilt worden. Zur Verbüßung seiner, 2jährigen Festungshaft, wegen Hochverraths hat sich Bebel am Montag nach Hubertusburg begeben. Das Ministerium hat ihm wie Liebnecht die nachgesuchte Erlaubnis der journalistischen Thätigkeit verweigert.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat am 5. Juli eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums stattgefunden, in welcher über die Angelegenheit des gegen die Staatsgesetze sich

auslehrenden Bischof von Ermland verhandelt und beschlossen wurde, die Amts- und Temporaliensteuer (die Entziehung des Gehaltes) über denselben zu verhängen. Am Sonnabend ist Graf Eulenburg und der Cultusminister Falk nach Gmünd gereist, um diesen Beschluß dem Kaiser zur Genehmigung zu unterbreiten. Das wäre ein Beschluß vom eminenten Wichtigkeit. Er ist gefaßt worden, nachdem der Geh. Rath Wagener aus Paris zurückgekehrt war. Daß der Kaiser mit der Politik des Fürsten Bismarck einverstanden ist, unterliegt keinem Zweifel. Die Versuche der Ultramontanen, den Kaiser von seinem Ministerium zu trennen, sind ja, wie die „Köln. Volksztg.“ selbst berichtet hat, gescheitert, wie dies jeder, der den festen Charakter des Kaisers kennt, voraussehen konnte. Die Entschliessung des Staatsministeriums bedeutet gewissermaßen die Mobilmachung und Eröffnung der Feindseligkeiten gegen die Hierarchie, welche dem Staate in übermüthiger Weise den Krieg erklärt hat. Und es ist eine bemerkenswerthe Fügung, schreibt die „Magd. Ztg.“, daß wieder wie vor zwei Jahren Gmünd der Schauplatz ist, auf welchem das wichtige Ereigniß sich abspielen wird, und daß wieder wie damals Graf Eulenburg die Aufgabe hat, Sr. Majestät die Rathschläge des Ministeriums vorzutragen. So viel steht fest: Fürst Bismarck wird ganz gewiß mit dem „kleinen Ermländer“ und dem „was drum und dran hängt“ fertig werden.

Der in Deutschland und Oesterreich jetzt wühende Hauch der Geistes- und Gewissensfreiheit scheint auch in Belgien bereits verspürt zu werden. Schien ein Land rettungslos den Jesuiten verfallen, so war es Belgien, das seit der Zeit Philipps II. zu den finstern Regionen der Welt gehörte. Dennoch haben die am vorletzten Montag unter heißem Kampfe vollzogenen Kommunalwahlen ein den Liberalen günstiges Resultat ergeben, und neben anderen Städten, vor-